

Immer in Bewegung bleiben

Praxisreportage Pferde sind in der Natur ständig in Bewegung. In den meisten Haltungssystemen ist dies schwierig. Wie eine möglichst artgerechte Unterbringung aussehen kann, zeigt der folgende Beitrag.

Ein typischer Novembertag, grauer Himmel und Nieselregen. Den Pferden auf Jürgen Kuhnes Betrieb in Gödestorf bei Syke scheint das aber nichts auszumachen, im Gegenteil, sie grasen völlig entspannt. „Zur Pferdehaltung bin ich eigentlich durch Zufall gekommen“, erzählt Kuhne, der sich 2004 als Berater für Pferdehalter selbstständig gemacht hat. „Ich wollte aufs Land ziehen, meine Frau wollte ein Pferd.“ Es ist beides geworden. 1993 kauften sie eine alte Hofstelle und zwei Pferde.

Offenstall bevorzugt

Bei der Suche nach dem passenden Pferd wurde ihnen auch schnell klar, dass sie eine Offenstall-Haltung wollten. Neben den eigenen Pferden kamen immer mehr Einsteller dazu, mittlerweile ist der Bestand auf 40 Pferde angewachsen, davon sechs eigene. Schon vor rund zehn Jahren erweiterte er seine Anlage und entschied sich für eine Laufstallhaltung mit computergesteuerten Futterstationen. Diese hat sich bei ihm bewährt und wurde daher stetig erweitert. Mittlerweile sind gut zwei Drittel der Tiere in diesem System untergebracht. Die Herdengröße liegt zwischen drei und elf, es sind Stuten, Wallache und auch eine Kleinfamilie, ein Berber-Hengst mit seiner

Stute und dem Fohlen. „Der Vorteil dieser Haltung ist, dass sie dem natürlichen Verhalten der Pferde, soweit es möglich ist, entspricht“, erklärt Kuhne. In der Natur bewegen sich Pferde viel, ziehen sich aber auch mal zurück und fressen über den ganzen Tag verteilt.

Auf seiner Anlage wird das durch die verschiedenen Funktionsbereiche simuliert. Dazu gehören verschiedene Futterstationen und frostsichere Tränken, Offenställe als Ruheräume, Laufflächen und nach Möglichkeit Weidegang. Diese Bereiche sind räumliche weit voneinander getrennt, so dass die Pferde ständig unterwegs sind. Während die meisten Halter ihre Pferde zweimal täglich zu festen Zeiten füttern,



An der transpondergesteuerten Raufutterstation kann Heu und Silage angeboten werden.

stehen bei Kuhne Futterstationen. Es gibt Stationen für Kraftfutter und auch für Raufutter, wie Heu und Silage. Diese sind transpondergesteuert und stehen auf einer betonierten Fläche. Jedes Pferd trägt ein Halsband oder hat einen Chip implantiert. So werden die Tiere an der Station erkannt.

Die Rationen von 200 bis 1.500 g Kraftfutter, die die Tiere pro Tag erhalten, werden in kleinen Portionen bis zu 12 mal/Tag abgegeben. Auch Heu oder Silage werden nach Bedarf zugeteilt. An weiteren Stationen können die Pferde Stroh aufnehmen. Diese sind zeitgesteuert und stehen den Pferden pro Tag im Schnitt 12 mal 30 Min zur Verfügung. Als Liegebereich dient ein Offenstall der je nach Gruppe mit Sand oder einer schaumstoffgefüllte Gummimatte ausgestattet ist. Pro Pferd sollte die Liegefläche ca. 10 m² betragen. Als befestigte Lauffläche stehen auf dem Betrieb Kuhne jedem Pferd zwischen 100 m² und 200 m² zur Verfügung.

Die Lauffläche wurde so angelegt, dass sie einerseits schnell abtrocknet, andererseits auch elastisch sei, erklärt Kuhne. Als sogenannte Raumteiler dienen natürliche oder künstlich angelegte Hecken. Sie sorgen für Beschäftigung, sind Hindernisse wenn die Tiere sich jagen, oder bieten Schutz,



Fotos: Bergmann

Jürgen Kuhne hat viel Erfahrung mit der Pferdehaltung im Offenstall.

wenn sie sich aus dem Weg gehen wollen. „Man kann auch Hügel anlegen“, sagt Kuhne, „aber zum Beispiel Walnussbäume, Gräser oder Weißdornhecken dienen zusätzlich als Knabberecken. So sind die Pferde beschäftigt, wenn die Futterstationen mal besetzt sind.“

Artgemäße Haltung

Über eine Selektionsschleuse bekommen nur die Tiere, die einen erhöhten Futterbedarf, haben freien Zugang zu zusätzlichen Heuraufen oder die Schleuse wird für einen geregelten Weidegang genutzt.

Der Vorteil dieser Haltung liegt für die Tiere in der Unterbringung im Herdenverband und einer artgemäßen Haltung mit viel Bewegung. Für den Halter bedeutet es eine freiere Zeiteinteilung. „Auch wir müssen die Flächen „abäpfeln“ und dafür sorgen, dass die Futterstationen gefüllt sind. Aber wir sind zeitlich nicht so gebunden, fasst Kuhne zusammen. Selten gäbe es mal Pferde die sich nicht für die Gruppenhaltung eignen oder nur kurzfristig untergestellt werden und so nicht in den Herdenverbund integriert werden können. Grundsätzlich sei das System für alle geeignet, ob Freizeit- oder Turnierpferd, ist Kuhne überzeugt. Renate Bergmann



Über die Selektionstore ist auch ein geregelter Weidegang möglich.



Pro Seite dieser Kraftfutterstation können bis zu 25 Pferde versorgt werden.